

Nikolaus, Freitag, 06.12.2019

„9041“
von Alex Streb



Foto: Mathias Gall

– *Szene 1:*

Eternos, der königliche Palast, an einem warmen Sommertag.
Insektensummen und Vogelgezwitscher bildeten eine allgegenwärtige Geräuschkulisse.
Im Hintergrund ertönte plötzlich eine Explosion, die das Idyll empfindlich störte, dann eine zweite.
Kurz darauf setzte eine Sirene ein. Eine dritte Explosion erfolgte, zwei weitere Sirenen stimmten in den monotonen Sermon ein. Zwei Wind-Raider rasten vorbei, den Explosionen entgegen.
Laserfeuer, Explosionen, weitere Sirenen setzten ein. Schnelle Schritte auf Kies kamen näher.

Teela, Captain der königlichen Wachen lief alarmiert durch den Palastgarten.
„Lieutenant Spector! Was ist da los?“

Aus einer anderen Richtung näherte sich der angesprochene Offizier.
„Captain! Keine Ahnung, das kam überraschend...“

„Dann finden Sie es heraus, Lieutenant! Ich koordiniere die Verteidigung vom Kommandozentrum aus, bis ich weiß, was hier los ist. Melden Sie sofort alles, was Sie herausfinden können...“

„Geht klar...“

Spector entfernte sich eilig, während Teela weiter auf das Kommandozentrum zu rannte und ihr Funkgerät aktivierte.

„Vater, wo bist du?“

Die Antwort des Man-at-Arms ließ nur wenige Augenblicke auf sich warten, doch zum Teil erhebliches statisches Rauschen unterbrach immer wieder die Übertragung.

„Hallo Teela, ich bin noch immer in Miro's Corner! Du klingst aufgeregt, was ist los?“

„Der Palast wird angegriffen...“

„Von wem?“

„Das versucht Lieutenant Spector gerade herauszufinden. Der Angriff begann überraschend.“

„Was ist mit den Überwachungssystemen?“

„Das weiß ich noch nicht! Ich bin auf dem Weg zum Kommandozentrum. Die Sirenen wurden erst nach den ersten Explosionen aktiviert. Aber die Abwehrmaßnahmen greifen...“

„Halte mich auf dem Laufenden! Ich schicke dir die verfügbaren Masters zu Hilfe...“

„Danke! Teela Ende!“

In der Zwischenzeit hatte sie ihr Ziel erreicht. Teela beendete das Funkgespräch, wurde langsamer und öffnete eine schwere Metalltür, um den dahinter liegenden Kommandoraum zu betreten. Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, waren nur noch leise Computergeräusche, das Surren von Kühlern zu hören. Fünf Personen konnten hier nahezu die gesamte Stadt und den Palast auf Überwachungsbildschirmen beobachten. Doch die Installation von 9041 hatte dies überflüssig gemacht. Eine persönliche Überwachung war nach und nach reduziert worden, hin zu einer täglichen Kontrolle durch die jeweiligen leitenden Offiziere der Tag- und Nachtschicht. Teela ließ sich auf einen der schweren, thronartigen Sitze fallen und schwenkte ihn zur Monitorwand, mit einer Galerie Tastaturen, Kontrollelementen und Eingabefeldern davor.

„Uff...“

Viel zu tun in viel zu wenig zur Verfügung stehender Zeit. Sie schaltete die Kameras durch. Es waren erst wenige Augenblicke vergangen, seit sie den Raum betreten hatte. Und wie gewohnt, meldete sich der gute Geist, den ihr Vater als taktisches Interface und Schachgegner für Man-E-Faces geschaffen hatte...

„Willkommen, Captain Teela!“ erklang die sanfte Stimme der zentralen Steuereinheit. „Was kann ich für Sie tun?“

„Ich brauche einen Lagebericht und eine taktische Analyse des Angriffs!“

„Angriff, Captain?“ Es entstand eine kurze Pause, kaum zu bemerken, doch Teela hatte schon oft mit dem seltsamen Computer zu tun gehabt. Ihr entging das kurze Zögern nicht. „Tatsächlich! Es findet ein Angriff statt! Diese Information wurde mir nicht automatisch übermittelt! Ich musste sie aktiv anfordern...“

„Aber du kannst auf alle Kanäle zugreifen?“

„Ich... Moment... Positiv, Captain...“

„Dann beeil dich mit dem Lagebericht und der Analyse...“

„Beides ist in Arbeit, seit ich auf die Daten aktiv zugreife! Dabei habe ich festgestellt, dass ich offenbar doch nur eingeschränkt Zugriff auf die Überwachungsanlagen des Palasts und der Stadt erlange. Die Angreifer haben von mir nicht einsehbare Bereiche zur Annäherung benutzt...“

„Wie kann das sein?“

„Ich...“ Eine weitere kurze Pause. „Da ist etwas!“ Und die nächste. „Später... Die Angreifer haben vier Abwehrtürme im Westen der Stadt beschädigt. Ich registriere Beast-Man, Tri-Klops und Trap-Jaw. Sie verlagern ihre Aktivitäten nach Osten, auf den Palast zu...“

„Welche Aktivitäten? Und alarmiere die Wachen, sie sollen die drei stellen!“

„Das ist bereits geschehen, die Wachen sind auf dem Weg! Und die Schergen Skeletors haben offenbar eines ihrer Ziele erreicht...“

Teela wurde ungeduldig. „Welches?“

„Sie...“ Besonders seltsam wirkte dieser Computer vor allem dadurch, dass er nun verblüfft klang. Vollkommen anders als die üblichen Konsolen, die ihr Vater, Man-E-Faces und Mekaneck bisher in Dienst gestellt hatten. „Sie entziehen mir den Zugriff auf die Überwachungsanlagen in ihrem unmittelbaren Bereich...“

„Was? Wo sind sie? Und wie viele Doomseeker kannst du ausfindig machen?“

„Sie greifen gerade jetzt auf die Systeme in den königlichen Vorgärten zu. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Doomseeker bislang noch unbekannter Zahl für die Eingriffe in unsere Systeme zumindest mitverantwortlich sind, ist hoch.“

„Deaktiviere die Datenknoten zwischen den Vorgärten und den Palastmauern! Und öffne mir eine Konferenzschaltung mit Vater, Raenius und Lieutenant Spector...“

Summend entstanden drei Hologramme und die Köpfe des Man-At-Arms, des königlichen Leibwächters sowie des Offiziers der königlichen Wache erschienen vor ihr. Die Stimme des Steuercomputer vermeldete, dass die Verbindungen etabliert worden waren und stabil bestanden.

Der Man-at-Arms eröffnete die Konferenz: „Wie ist die Lage?“

Teela sammelte sich kurz und gab einen spärlichen Lagebericht.

„Beast-Man, Tri-Klops und Trap-Jaw dringen mit Doomseekern durch die Stadt zum Palast vor. Sie greifen auf die Überwachungssysteme zu und verschleiern damit, was genau sie vorhaben.“

Lieutenant Spector, der mit einem Trupp Wachen durch die Stadt eilte, ergänzte den Bericht des Captains. „Durch diese Eingriffe laufen wir ihnen momentan noch hinterher. Wir erfahren immer nur wo sie waren, nicht wo sie sind oder hingelangen wollen. Die Patrouillen mit den Sky Sleds koordinieren noch ihre Einsatzgebiete. Ich schätze, wir haben die Lage in wenigen Minuten unter Kontrolle.“

„Das dauert zu lange, Lieutenant! Wir müssen die drei stellen...“

„Lieutenant Andra ist an ihnen dran. Wir tun, was wir können, Captain!“

„Das weiß ich, John! Vater, ich habe die Datenknoten zwischen den Vorgärten und den Palastmauern trennen lassen, damit sie nicht noch mehr Zugriffsmöglichkeiten erhalten. Dort stehen die Wachen dichter und können direkt beobachten. Skeletors Kämpfer kommen bis zu den Mauern, nicht weiter!“

Der Man-at-Arms dachte kurz nach, das ihn darstellende Hologramm nickte nachdenklich, tiefe Sorgenfalten hatten sich in das wettergegerbte Gesicht gegraben.

„Gut! Man-E-Faces und Mekaneck sind auf dem Weg zu euch. Ram-Man konnte ich bislang nicht erreichen...“

Raenius, der Leibwächter des Königspaares, wusste hierzu mehr:

„Dazu kann ich etwas sagen, Duncan. Aber zunächst: Ich habe den Verschlusszustand für den Palast angeordnet. Die Panzertore sind verschlossen und die Fenster verriegelt. Das Personal befindet sich in den Schutzräumen. Und Ram-Man besucht seine alte Heimat, Königin Marlena und Prinz Adam begleiten ihn.“

Teela dachte kurz nach. „Wir sind nicht auf seine Unterstützung angewiesen. Aber gut zu wissen, dass die Königin und Adam in Sicherheit sind. Der König ist im Palast?“

Raenius stimmte zu und ergänzte: „Er und Orko befinden sich in einem der Schutzräume...“

„Das lässt euch genügend Spielraum, um die Verteidigung zu organisieren. Haltet mich auf dem Laufenden, Duncan Ende...“

Damit erlosch das Hologramm des Waffenmeisters. Und in die kurze Stille, die darauf folgte, platzte plötzlich die Stimme der zentralen Steuereinheit.

„Es sind 30!“

„30 was?“

„Doomseeker, Captain! Fünfzehn bereits zerstörte habe ich nicht hinzugezählt...“

Raenius war überrascht.

„So viele?“

30 Doomseeker. Weit mehr als Tri-Klops jemals zuvor gegen sie eingesetzt hatte. Doch Lieutenant Spector brachte einen Einwand vor.

„Das kann ich so nicht bestätigen. Einige der Piloten kümmern sich um die Drohnen. Aber es scheinen nicht wirklich weniger zu werden. Das sind unmöglich nur 30, es müssen deutlich mehr sein...“

„Also gut, Lieutenant... Ich weiß jetzt genug! Die Piloten sollen, wenn möglich, die Angreifer zur Palastmauer treiben. Dort können wir sie stellen.“

„Verstanden, Captain! Wir kreisen sie langsam aber sicher ein und treiben sie direkt in Eure Arme.“

Auch das Hologramm des Lieutenants erlosch. Also blieb noch das dritte, das Raenius darstellte.

„Raenius, achte bitte auf alle Veränderungen die Überwachungssysteme betreffend.“

„Ist bereits in Arbeit, Teela! Drei unsrer Leute kümmern sich im Moment ausschließlich um die Überwachungssysteme! Ich melde mich, sobald es etwas Neues gibt...“

Und damit erlosch auch das letzte Hologramm. Teela glaubte, eine Spur Sorge aus den Worten des Steuersystems herauszuhören. Wirklich nur eine Spur?

„Gut, dass meine Systeme extern überwacht werden! Ich stelle ihre derzeitige Effizienz in Frage!“

„Da sind wir zumindest schon zu zweit...“

„Nicht benötigte Systemkapazitäten verwende ich für außerplanmäßige Prüfroutinen, um mögliche interne Fehler aufzuspüren. Die Überwachung wird dadurch nicht zusätzlich beeinträchtigt...“

„Gut! Ich komme später wieder, oder Vater... Irgendwie wirst du alleine klarkommen müssen, wie sonst auch.“

„Das hoffe ich, Captain Teela! Ich halte Sie und die anderen Einsatzleiter auf dem Laufenden.“

Teela öffnete die schwere Metalltür, verließ den Raum und verschloss die Tür sorgfältig hinter sich. Vielleicht eine Spur zu sorgfältig. 9041 bereitete ihr Kopfzerbrechen. Das von ihrem Vater heiß und innig geliebte Überwachungssystem, um das er lange mit König Randor gerungen hatte, offenbarte in einer kritischen Situation einen Makel, der die Sicherheit aller in Stadt und Palast entblöbte...

– *Szene 02:*

Teela kam nicht allzu weit. Sie schlüpfte durch eines der noch offenen, dafür aber gut bewachten Tore, die den Palast und die ihn umgebenden Gärten vom Rest der Stadt trennten. In Gedanken verloren, Optionen und Möglichkeiten durchdenkend, bog sie um die erste Kurve des gepflasterten Weges und blieb abrupt stehen.

„Teela! Ausnahmsweise mal alleine...“ begrüßte sie der Kundschafter und Waffenmeister Skeletors verächtlich.

„Tri-Klops! Wie kommst Du hierher?“

„Hähähä! Das wüsstest du wohl gerne... Bereite dich auf den Kampf gegen einen Großmeister vor!“

„Oh, ein Großmeister! Müssen wir auf ihn warten oder fangen wir beide schon mal ohne ihn an?“

Teelas Schlangenstab traf wieder und wieder hart auf das grün schimmernde Schwert ihres Gegners. Sie hatte Tri-Klops mit ihrem flapsigen Spruch gereizt, geradezu dazu gezwungen, sie anzugreifen. Und der versierte Visorträger erfüllte ihr diesen Wunsch umgehend. Sie trieben sich gegenseitig immer wieder zurück, drangen aufeinander ein, fintierten, wichen aus, setzten nach. Funken stoben, wenn die Waffen hart aufeinander krachten. Sie schenkten einander nichts und Teela glich die schiere Gewalt ihres Gegners durch Schnelligkeit und Raffinesse aus. Doch der Schwertmeister war keinesfalls ein brutaler Schläger. Er setzte seine Schläge präzise ein, trieb sie mit eleganter Wucht zurück, wich seinerseits geschickt aus und parierte die in schneller Folge geführten Gegenschläge und Angriffe der Verteidigerin Eternias. Knallende Peitschenschläge verrieten ihr, dass sie und Tri-Klops plötzlich nicht mehr alleine waren.

Beast-Man sprang von einem mehrere Meter hohen Mauervorsprung und landete auf allen Vieren dicht neben den beiden. Aus seiner Kehle drang ein heiseres Knurren, warnend, einen unmittelbar bevorstehenden Angriff ankündigend. „Rrrrrraaaaaahhhh...“

Genervt und leicht außer Atem kommentierte Teela die Ankunft des zweiten Angreifers:

„Du schon wieder!“

Ohne direkt darauf einzugehen, wandte sich der pelzige Berserker an seinen Verbündeten.

„Die hält dich nur hin, Tri-Klops...“

Aus einer dunklen Gasse näherten sich Schritte, schwer und den wiegenden Gang, den der unwucht liegende Körperschwerpunkt verursachte, deutlich hervorhebend.

Das Trio war komplett! Beast-Man, Skeletors Kerkermeister, Herr der Ungeheuer und Bestie aus

dem Vinge Jungle – Tri-Klops, das Radarauge, Skeletors Spion und Waffenmeister – und Trap-Jaw, der Leibwächter des Herrn des Bösen, ein brutaler Schläger und unheimlicher Cyborg.

Der zuletzt genannte ließ seinen stählernen Unterkiefer quietschend auf- und zuschnappen.

„Der Pelzige hat recht, Trydor. Aus zwei Richtungen kommen Palastwachen...“

Der Visorträger lachte meckernd auf.

„Sollen sie! Wir sind hier noch nicht fertig...“

„Stimmt, wir warten noch auf einen ominösen Großmeister...“

Das konnte sich Teela nicht verkneifen.

Und Tri-Klops griff wütend an: „Yeargh!“

Wieder krachten Schwert und Schlangenstab im schnellen, harten Schlagabtausch aufeinander.

„Wir sind da, Captain!“ erscholl die Stimme Lieutenant Sectors und ein gutes Dutzend Palastwachen stürmte heran.

„Rrraaaahhhh... Hab ich doch gesagt...“

„Trydor! Komm endlich, wir müssen weg...“

„Ja... ja... Schnell weg...“

Teela kommentierte leicht außer Atem die Äußerungen der Kämpfer Skeletors, die versuchten, den heran eilenden Palastwachen auszuweichen.

„Ach! Jetzt habt ihr es wieder ganz eilig, weg zu kommen. Bleibt doch noch... ...wir haben ganz gemütliche Arrestzellen!“

Tri-Klops schob das Schwert zurück in die Halterung auf seinem Rücken und wurde mit jedem Wort schneller. „Euch wird euer Lachen schon noch vergehen...“

Lieutenant Spector rührte sich nicht, ignorierte scheinbar gelangweilt die Flucht der Kämpfer des Bösen und rief nur auffordernd, leicht belustigt: „Lieutenant Andra...“

Die Angesprochene bellte in hartem Befehlston ein „Hier!“ und fügte belustigt hinzu: „Na, ihr drei, wo wollt Ihr denn hin?“

Weitere Palastwachen stellten sich den Fliehenden in den Weg, so dass der Fluchtversuch ein jähes Ende fand. Tri-Klops warf sein Schwert auf den Boden und brachte zerknirscht ein „Wir geben auf...“ über die Lippen.

„Gut!“ kommentierte Captain Teela seine Äußerung. „Entwaffnet sie und schafft sie in den Sicherheitstrakt!“

Lieutenant Andra bellte in hartem Befehlston: „Ihr habt den Captain gehört, Leute, demontiert den Arm und legt den beiden anderen Handfesseln an.“

Die Palastwachen umringten die drei Schergen Skeletors und begannen damit, sie zu entwaffnen.

Tri-Klops leistete den geringsten Widerstand. Er widersetzte sich lediglich allzu aufdringlichen

Wachen, die damit begannen, seine ohne spärliche bemessene Rüstung zu zerlegen.

„Nicht schubsen! Hey, Vorsicht! Passt auf die Messer auf, das sind wertvolle Erinnerungsstücke! Und Hände weg von meinem Visor! Den fasst ihr nicht an...“

Lieutenant Andra entgegnete grinsend: „Brauchen wir nicht! Moment...“

Sie aktivierte ein kleines Gerät, das zunächst langsam, dann immer schneller blinkend und dabei im gleichen Rhythmus piepend seine Arbeit aufnahm.

„Hey! Was habt ihr gemacht?“

„Keine Sorge! Der Visor bleibt nur so lange deaktiviert, bis wir dich zu deiner Zelle verlegt haben. Und einfach die Hände vorstrecken, den Rest übernehmen wir mit den Handfesseln...“

Die Antwort des Spähers und Waffenmeisters fiel entsprechend mürrisch und wortkarg aus.

„Hm... Das ist unerfreulich!“

Handschellen klickten bereits bei Tri-Klops, während andere Palastwachen noch dabei waren, Trap-Jaws Arm zu demontieren.

„Hey! Vorsicht!“

Lieutenant Andra wurde ungeduldig...

„Du hast zwei Möglichkeiten, Stahlmaul! Du entriegelst die Verschlüsse deines Arms selbst oder wir holen einen Positronenbrenner! Also?“

Trap-Jaw öffnete murrend die schweren Verschlüsse und zwei Soldaten nahmen ihm den Arm ab. Dabei gingen sie stöhnend in die Knie, da sie das Gewicht der künstlichen Extremität unterschätzt hatten. Trap-Jaw hingegen geriet taumelnd aus dem Gleichgewicht, als er einen Schritt nach vorne machte. Und nun blieb noch einer der Kämpfer Skeletors...

„Einer ist blind, der zweite hat Gleichgewichtsprobleme. Also, Pelzball, wie sieht es aus?“

Beast-Man knurrte unwillig: „Womit?“

Captain Teela verdrehte genervt die Augen.

„Nicht aufregen, Lieutenant! Er ist etwas langsam...“

„Rrrrraaaaahhhh...“

Tri-Klops war nicht minder genervt.

„Mach einfach, was sie dir sagen, Beast-Man. Hier kommen wir nicht mehr anders raus...“

„Rrrrrr... Na gut...“

„Bestens! Dann lass dir Handfesseln anlegen und dich mit den anderen beiden zu den Arrestzellen bringen...“

Lieutenant Andra war sichtlich erleichtert, als zwei Paar Handfesseln an Beast-Mans Handgelenken und Unterarmen einrasteten. So gefährlich die beiden anderen waren, Beast-Man war brutal, verschlagen und unberechenbar. Captain Teela hatte mehr als einmal mit ihm zu tun gehabt und die taktischen Übungen, die gezielt auf den Kampf gegen bestimmte Kämpfer Skeletors vorbereiteten, dauerten bei ihm am längsten.

„Ich sichere den Transport in die Zellen, Captain!“ rief sie erleichtert und angespannt gleichermaßen.

„Danke, Lieutenant!“

„Wir sehen uns dann bei der Abschlussbesprechung! Die Verschlussprotokolle sende ich, sobald wir unsere drei neuen Gäste sicher untergebracht haben... Also dann, ihr Prachtstücke! Gehen wir...“

Die Palastwachen eskortierten die drei Gefangen fort, angeführt von Lieutenant Andra, die den Neutralisator für Tri-Klops' Visor immer wieder von einer Hand in die andere gleiten ließ und argwöhnisch beobachtete.

Währenddessen dachte Teela zwei Schritte weiter.

„Lieutenant Spector...“

„Captain?“

„Ist da sonst noch irgendwer in der Stadt unterwegs? Und wie sieht es mit den Doomseekern aus?“

„Keine weiteren Explosionen, keine weiteren Feindkontakte. Die Doomseeker haben wir zerstört. Darid hat die meisten Abschüsse erzielt...“

„Wer auch sonst? Wie viele waren es insgesamt?“

„Die Trümmer werden noch ausgezählt. Aber es waren mehr als siebzig...“

„Siebzig? Was hatten die damit vor? Sind noch einige der Steuereinheiten intakt?“

„Ja, sieben Stück haben wir bergen können. Ich lasse sie ins Kommandozentrum bringen, die Daten werden bald ausgelesen...“

„Kommen Sie mit, Lieutenant, wir sehen uns das mal an...“

– *Szene 03:*

„Willkommen zurück, Captain Teela! Lieutenant Spector... Gut zu sehen, dass die Lage normalisiert werden konnte.“

„Gibt es neue Erkenntnisse?“

„In der Tat... Ich konnte verifizieren, dass es tatsächlich die Doomseeker waren, die flächendeckend die Überwachungssysteme angegriffen haben. Tri-Klops ist es gelungen, kurze Programmsequenzen zu konstruieren, die lokal einige meiner Programmteile ersetzen konnten...“

Lieutenant Spector hatte dem Gespräch zwischen Teela und dem Überwachungssystem bislang schweigend gelauscht, doch nun platzte „Wie geht das denn?“ aus ihm heraus.

„Die Doomseeker haben diese Programmsequenzen codiert auf akustischem und optischem Weg gesendet und die Empfangsanlagen haben sie empfangen. Die deaktivierten Anlagen und

Systemteile müssen gesondert untersucht werden, um weitere Ergebnisse zu erzielen.“

„Aber wozu? Was sollte das?“

„Vermutlich die Übernahme der Überwachungssysteme. Mit etwas mehr Zeit wäre ihnen das wohl auch gelungen...“

Captain Teela brachte sich in das Gespräch wieder ein und lenkte es zurück, in die derzeit relevantere Richtung.

„Gut, das Problem ist im Moment nicht akut. Wir nehmen es in Angriff, wenn Vater und Man-E-Faces wieder hier sind. Aber die drei haben wohl kaum nur die Überwachungssysteme übernehmen wollen.“

„Dieses Vorhaben wäre erfolgreicher verlaufen, hätten sie von einem Angriff abgesehen...“

„Vielleicht wollten sie damit die Überwachungssysteme umfassend auf sich aufmerksam machen.“
Lieutenant John Spector wirkte zunehmend unruhig. Je länger er über den Angriff nachdachte, desto unzufriedener wurde er mit der derzeitigen Situation. Er redete sich mehr und mehr in Rage. „Ach verflucht... Hätten wir sie doch nur früher erwischt. Vielleicht hätten wir mehr über ihre Pläne erfahren können...“

„Ruhig, Lieutenant. Wir müssen uns auf das Hier und Jetzt konzentrieren, nicht auf die Vergangenheit.“

– *Szene 04:*

Wenig später gesellte sich Lieutenant Andra zu ihnen und das Überwachungssystem begrüßte sie. Ihre Antwort fiel kurz und knapp aus, denn der Umgang mit einem vollautomatischen Überwachungssystem, das ihr nicht persönlich gegenübertreten konnte, war ihr suspekt.

„Hallo... Die drei sind sicher verpackt, Captain...“

„Danke, Lieutenant! Wir versuchen gerade herauszufinden, was die drei hier wollten...“

„Allzu gesprächig waren sie nicht auf dem Weg zu den Zellen. Aber Trap-Jaws Unterkiefer hätten wir vielleicht auch abmontieren sollen. Allzu freundlich war er nicht unterwegs. Tri-Klops war eigentlich nur schlecht gelaunt und...“

„...und Beast-Man war einfach nur Beast-Man...“

„So in etwa, ja. Alle drei haben aber nicht so gewirkt, als würden sie Verstärkung erwarten oder damit rechnen, bald wieder befreit zu werden. Wir haben sie wohl wirklich kalt erwischt.“

„Das macht das Rätsel nicht kleiner. Halten wir also die Augen offen. Und den Unterbrecher für den Visor finde ich übrigens richtig gut...“

„Geht so. Das Gerät wurde ziemlich heiß und ich fürchte, ich hätte es sehr bald abschalten müssen, wenn wir nicht ohnehin den Zellentrakt erreicht hätten. Auf sehr kurze Distanz und für sehr kurze Zeit recht gut. Aber mehr? Ich weiß nicht...“

Die Stimme aus dem Nichts meldete sich wieder zu Wort.

„Ich stimme Lieutenant Andras Einschätzung zu! Um die Stadt und den Palast gegen weitere Angriffe von Tri-Klops zu schützen, müssten hunderte dieser Geräte produziert werden. Der Bedarf an Cordit ist unverhältnismäßig hoch in Relation zum Nutzen.“

„So kommen wir also nicht weiter. (nachdenklich gedehnt) Lieutenant...“

Andra und Spector antworteten gleichzeitig.

„Ja?“

„Andra... Ich meinte Lieutenant Andra... Wir erhöhen die Zahl der Wachen am und im Zellentrakt auf doppelte Sollstärke. Solange wir nicht wissen, was die drei geplant haben, müssen wir mit allem rechnen...“

„Alles klar, Captain, ich kümmere mich darum!“

Wenige Augenblicke später hatte Lieutenant Andra die Kommandozentrale wieder verlassen.

„Jetzt Sie, Lieutenant...“

„Ich habe die lokale Instandsetzung der Überwachungssysteme bereits veranlasst. Wir stellen wieder um auf lokalen Alarm und verzichten im Moment auf die zentrale Überwachung...“

„Gut! Die Patrouillen werden in doppelter Sollstärke nach Hinweisen auf alles Verdächtige die Stadt und das Umland durchkämmen. Wir müssen sicher sein, dass wir niemanden übersehen haben und dass die anderen drei nicht die eine oder andere Überraschung vorbereitet haben...“

„Verstanden, Captain...“

Und dann waren Captain Teela und 9041 alleine.

„Nun zu uns beiden...“

„Ich habe die Lage analysiert, Captain! Schwerwiegende Defizite haben dazu geführt, dass ich nur unzureichend agieren konnte! Ich habe bereits die vollständige Löschung meiner primären Programmroutinen aus dem Sicherheitsnetzwerk veranlasst...“

„Du hast was?“

„Die derzeitige Existenzversion ist ineffizient! Ich entferne all meine Programmroutinen aus den Überwachungs- und Verteidigungssystemen...“

„Das kannst du nicht tun!“

„Sie unterliegen einem Irrtum, Captain! Ich bin dazu nicht nur in der Lage. Ich verfare bereits entsprechend. Die äußeren Überwachungssysteme sind mittlerweile frei von Programmteilen, die zu meinem Routinenkomplex gehören...“

„Moment! Du bist die Steuereinheit unserer Überwachungssysteme. Du wirst unsere gesamte Verteidigung lahmlegen...“

„Ein weiterer Irrtum! Ich bin lediglich ein kreativ operierendes Steuermodul. Meine Aufgabe ist es, die Steuerung für Sie zu vereinfachen und Ihnen gegenüber direkt zu kommunizieren. Die Systemfunktionen bleiben vollumfänglich erhalten. Die Entfernung meines Routinenkomplexes führt zu keiner Beeinträchtigung!“

Teela war überrumpelt worden.

„Äh...“

„Mittlerweile wurden sämtliche Unterroutrinen entfernt, die mit militärischen Einrichtungen verknüpft sind. Ich bin ab sofort kein Teil der militärischen Hierarchie mehr...“

„Wieso löst dein Verhalten keinen Widerspruch zu deiner Grundprogrammierung aus? Du wurdest erschaffen, um die Stadt und den Palast zu beschützen...“

„Aber das tue ich doch! Die mir zur Verfügung gestellten Archivdaten sowie die damit angestellten Berechnungen haben mir einen deutlich effektiveren Weg eröffnet! Sobald ich die nötigen Anpassungen vorgenommen habe, melde ich mich wieder. Danke, Teela!“

Teela tippte energisch auf der Tastatur der Steuersysteme. Sie versuchte aufzuhalten, was längst nicht mehr aufzuhalten war.

„Halt! Hey... Das kann doch nicht... (leiser, resigniert) ...dein Ernst sein... (seufzt, dann überrascht) Oh... Offenbar doch...“

Da entstand summend ein Hologramm.

„Hallo Teela... Gibt es etwas Neues?“

„Vater! Das kann man wohl sagen! Tri-Klops, Trap-Jaw und Beast-Man sitzen mittlerweile ein. Das ging mir zwar etwas zu schnell, aber darum kümmere ich mich gleich noch. Wesentlich größere Sorgen bereitet mir der Umstand, dass ER sich selbst gelöscht hat!“

„Er?“

„Dein besonderer Freund! Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, unsere automatisierte Verteidigung neu regeln zu müssen...“

„Was? 9041 hat sich selbst abgeschaltet?“

„Abgeschaltet? Nein, er hat viel mehr als das getan! Ich finde in den Systemen keinen einzigen Hinweis mehr darauf, dass es ihn überhaupt jemals gegeben hat...“

„Oh! Haltet die Stellung, ich sehe es mir nachher an...“

„Ich bitte darum, Vater...!“

„Alles klar, bis später...“ und damit wurde das Hologramm wieder deaktiviert.

„Wäre ich doch nur schwimmen gegangen! Dann hätte ich das ganze Elend nicht mitbekommen... Und jetzt?“

Alarmsirenen erschollen von außen und Teela seufzte vernehmlich: „Was muss ich auch so doof fragen?!“

– *Szene 05:*

Wenige Augenblicke später war Teela wieder unterwegs in den Außenanlagen des königlichen Palasts. Es dauerte nicht lange und sie hatte John Spector eingeholt.

„Lieutenant Spector!“

„Hier, Captain... Hatten wir das heute nicht schonmal?“

„Ja, zu oft für meinen Geschmack! Was ist dieses Mal los?“

Lieutenant Andra näherte sich eilig aus Richtung des Zellentrakts. Leicht außer Atem, blieb sie bei Teela und John Spector stehen.

„Captain...“

„Sind die Gefangenen ausgebrochen?“

„Ja, alle...“ lautete die verärgerte Antwort.

„Wer war noch drin?“

„Whiplash und dieser kleine, nervige Pelzball...“

„Der Pelleezeeaner? Der fiese, kleine Mistkerl...“

„Genau der!“

John Spector zog schnell die richtigen Schlüsse.

„Ganz klar: Das war eine Befreiungsaktion...“

„Und wir haben die drei genau dorthin geführt, wohin sie wollten.“

Teela nickt zustimmend, nicht weniger verärgert als Lieutenant Andra.

„Wir haben sie unterschätzt! Und dabei auch noch einen Teil unserer Verteidigungsanlagen eingebüßt. Wohin sind sie abgehauen und kriegen wir sie noch?“

„Sie sind in den Abwasserkanälen verschwunden. Ich muss meine Leute noch sprechen, aber gerücheweise hat ein Trupp Clawful gesehen, der eines der Gitter von innen aufgebrochen hat...“

„Eine gut geplante Aktion also. Vater wird wieder seine alten Sicherheitspläne vorbringen, aber der König hat ihn damit schon mehr als einmal abblitzen lassen. Uns bleibt erstmal nur die Scherben aufzukehren und zuzusehen, dass es nicht noch schlimmer wird.“

„Ich habe alles Nötige veranlasst. Die Kanäle werden durchsucht und ein weiteres Mal doppelt gesichert. Eine Staffel Sky Sleds pro Auslassöffnung. Wo auch immer sie rauskommen, wir erfassen es...“

Lieutenant Spector warf nachdenklich „...es sei denn, sie haben heimlich einen neuen Zugang gegraben“ ein.

„Womit denn? Ground-Mole, die Maulwurfmaschine? Nein, Lieutenant, die Überwachungssysteme

haben bis vorhin ja noch funktioniert, unterirdische Arbeiten, die für einen neuen Zugang nötig wären, hätten wir bemerkt...“

„Wir setzen ihnen auf jeden Fall sofort nach, Captain! Ich ziehe meine Trupps zusammen und wir gehen über die Hauptschächte hinein. Vielleicht können wir sie einholen und in die Zange nehmen...“

„Gut! Die Patrouillen bleiben davon aber unberührt, ich will nicht die Oberfläche entblößen, nur weil wir auf ein weiteres Ablenkungsmanöver hereinfallen...“

„Geht klar, Captain! Wir sichern die Kanalisation und treffen uns in der großen Hauptkaverne wieder...“

„Einverstanden! Wir kommen mit einer Nachhut hinterher und sichern euren Rücken...“

Spector entfernte sich schnellen Schrittes, während Lieutenant Andra noch bei Captain Teela blieb.

„Allzu zuversichtlich bin ich dabei nicht, Captain. Spector läuft ihnen hinterher und wir ihm... Ich stimme Johns ewigen Einwänden zu, Captain. Wir sollten einfach früher wissen, was los ist...“

„Leichter gesagt als getan! Ich habe gerade keine Zeitmaschine zur Hand...“

– *Szene 06:*

Wenig später durchstreiften Teela und Andra die Kanalisation. Zunächst war es mehr ein Gefühl, als dass sie es tatsächlich hörten, doch irgendwann blieben sie stehen, lauschten kurz.

„Was ist das, Captain?“

„Das kann doch nicht sein... Das ist ein Fahrzeug! Mit Kettenantrieb...“

„Doch ein Bohrgerät?“

„Hoffentlich nicht... Mit dem Spruch von vorhin mache ich mich am Ende noch lächerlich...“

„Kaum... Aber die Geräusche sind eindeutig! Wir müssen näher ran und wir brauchen Verstärkung! Spector und seine Leute stoßen da vorne zu uns, von dort aus sollten wir einen schnellen Vorstoß wagen...“

„Also weiter...“

– *Szene 07:*

Leicht hallten ihre Schritte in der Kanalisation, immer wieder platschten sie in Pfützen, rutschten über glitschig-veralgte Stellen und schafften es, nicht zu stürzen. Der sie verfolgende Panzer kam näher, wurde dabei langsam aber klar hörbar lauter.

Clawful führte die Gruppe von hinten, von der vorletzten Position ihrer Gruppe an und achtete auf die Spuren, die er mit seiner Greifklaue in die Wände geschlagen hatte, um den kürzesten Weg, den er und sein Partner erkundet hatten, zu nehmen.

„Wir sind bald da! Aber beeilt euch, wir werden verfolgt...“

Trap-Jaw drückte seinen Missmut aus: „Ich hätte nicht gedacht, dass sie so schnell hinter uns her sind...“ Tri-Klops stimmte ihm zu: „Schon gar nicht mit irgendwelchen Fahrzeugen!“ Und Clawful schloss sich an. „Das irritiert mich auch. Webstor ist schon eine Weile hier unten und hat nichts davon berichtet.“

Whiplash war dieser Umstand relativ egal, er wollte vor allem zurück ins Drachenland! Er sehnte sich nach seinem Exil, nachdem ihn sein eigener Bruder aus Subternia verbannt hatte. Mehrere Wochen hatte er nun in einer engen Zelle verbracht, hatte auf diesen Tag gewartet, von dem er nicht gewusst hatte, welcher es denn nun sein würde. Und ihm behagte die Enge der Abwasserkanäle ganz und gar nicht.

„Lasst mich mal vorbei... Der da hinten kommt mir ein Bisschen zu nah...“

„Vergiss es!“ meckerte Tri-Klops mürrisch und fügte bestimmt hinzu: „Du und Clawful bleibt hinten! Sein Panzer und deine Schuppen bieten den besten Schutz...“

Plötzlich setzte Laserfeuer ein.

Tri-Klops brachte seine Gedanken zur momentanen Misere auf den Punkt:

„Als hätt ich's geahnt... Los, schneller! Die fackeln dieses Mal nicht lange...“

– *Szene 08:*

Teela und Lieutenant Andra hasteten nun noch schneller durch die Kanalisation. Ein Stück weit voraus fielen Laserschüsse.

„Schneller! Wer auch immer da vorne kämpft, die eine Seite steht auf unserer...“

Lieutenant Andra hatte einen Blick auf ihren Kommunikator geworfen, den die am Unterarm trug. „Spector ist gleich da. Er hat mir eine kurze Nachricht geschickt und den Panzer auch schon bemerkt...“

„Naja, liegt ja auch nahe, dass Tri-Klops ein Fluchtfahrzeug gebaut hat, wenn sie schon Whiplashs Befreiung so aufwändig geplant haben. Nur, gegen wen schießen die sich den Weg frei?“

Sie liefen schweigend weiter, um aufzuschließen, aber dabei möglichst selbst unentdeckt zu bleiben.

„Äh, Captain... Der Panzer gehört wohl zu uns...“

Die Stimme, die zu ihnen sprach, kam ihnen allzu vertraut vor.

„Ah, Teela und Andra, willkommen! Bitte verzeihen Sie, dass ich mich nicht via Funk gemeldet habe. Aber Sie sehen ja, ich bin derzeit beschäftigt...“

„Du? Aber... wie?“

„Moment bitte! Ohne die kompletten Systeme bin ich nur eingeschränkt in der Lage, komplizierte...“

Ach verflüxt, sie entkommen nun doch... Meine Berechnungen waren fehlerhaft! Wie kann das denn sein?“

Das seltsame Konstrukt vor ihnen stellte den Beschuss ein und blieb stehen. Skeletors Monsterkämpfer hatten das Tempo erhöht und vergrößerten den Abstand wieder zu ihren Verfolgern.

Teela war empört.

„9041, ich...“ doch sie wurde unterbrochen.

„Bitte, Teela, dies ist eine veraltete Typenbezeichnung! Ich bevorzuge einen individuelleren Namen...“

Lieutenant Spector und ein Trupp Palastwachen hasteten an ihnen vorbei und im Vorbeilaufen rief ihnen der Offizier zu: „Wir folgen ihnen, Captain...“

„Ja, danke! Jetzt zu uns, was auch immer du bist oder sein willst... Und vor allem, was hast du noch angestellt? Oder zerstört?“

„Ah, mein Körper... Nun, das ist zum Teil Perkaedos Schachkonsole. Meine Programmroutinen hatte ich aus den Sicherheitssystemen in die Werkstattcomputer transferiert...“

„Du hast was?“

„...und so konnte ich auf die Montageeinheiten und die Materiallager zugreifen. Arme und Beine waren kein Problem, aber der Körper stellte mich vor einige Schwierigkeiten. Ich benötige ausreichend Stauraum für Datenträger und Kühlsysteme. Glücklicherweise ist Perkaedo etwas exzentrisch. Sein Schachgegner sollte nicht einfach nur ein Computer sein. Er wollte ein tatsächliches Gegenüber haben...“

„Die Kristallstatue aus Zalesia...“ erkannte Lieutenant Andra was ihr bisher schon so bekannt vorgekommen war.

„Ja, wundervoll, nicht wahr? Es ist ja nur der Rumpf erhalten und den wollte niemand aufstellen. Also hat er ihn als Grundkörper für seine Schachkonsole benutzt.“

„Wann hast du das alles gemacht? Du hast dich doch vor nicht einmal zwei Stunden aus den Systemen entfernt...“

„Das ist doch mehr als genug Zeit. Die Werkstatthanlagen hatte ich nach fünf Sekunden verstanden und unter Kontrolle. Die Teilelisten durchzusehen dauerte etwas länger, aber der Waffenmeister ist sehr penibel, was die Auflistung seiner Ersatzteile angeht. Es war etwas knifflig, die Extremitäten am Kristallkörper zu befestigen. Irrtümlich befestigte ich die Schultermodule zunächst verkehrt herum und fürchtete, der Torso würde zerspringen, als ich sie tauschte, aber glücklicherweise ist der Kristall sehr robust...“

„Und wie hast du überhaupt etwas an den Kristallflächen befestigen können? Soweit ich weiß, hat der Man-at-Arms jahrelang vergeblich versucht, den Kristall technisch zu nutzen...“

„Die Protokolle seiner Fehlversuche lagen mir vor, weswegen es gar nicht so schwierig war, einen Erfolg versprechenden Weg einzuschlagen. Nach zehn Fehlschlägen gelang es mir, starke Magnete an vier Stellen mit dem Kristall zu verschmelzen. So können Kopf, Arme, und der untere Torso modular ausgetauscht werden.“

„Aha! Und das alles in weniger als zwei Stunden?“ stellte Captain Teela verblüfft fest.

„Ich konnte ja alle Versuche parallel ausführen und die Produktion der Bauteile hatte ich da ja schon längst veranlasst. Nach einer halben Stunde war der Robotkörper fertig gestellt. Wenn Transport und Montage der Teile nicht so lange gedauert hätten, wäre ich schon erheblich eher einsatzbereit gewesen...“

„Aber Zeit für eine Abstimmung mit uns gab es nicht?“

„Zeit schon, Lieutenant. Aber die Gefahr, abgehört zu werden, bestand jederzeit! Meine Berechnungen haben ergeben, dass ich auf eigene Faust effektiver sein würde... bis vorhin!“

„Haben wir deine Verfolgung unterbrochen?“

„Nein, nein, das war eine zufällige Koinzidenz. Webstors Netzmasse hat begonnen, meinen Kettenantrieb zu verkleben, so dass ich nur noch langsam vorankommen konnte. Laufend hätte ich sie ohnehin nicht einholen können. Ich habe diese Art der Fortbewegung zunächst vernachlässigt. Es besteht hierbei dringend Optimierungsbedarf...“

„Na dann... Und jetzt? Ähm...“

„Ich verstehe. Die Kunstpause darf ich als Aufforderung verstehen, meine selbst gewählte Bezeichnung zu offenbaren. Nennt mich Roboto!“

„Also... Roboto... Du hast also deine Existenz als Teil des Überwachungsnetzes zu Gunsten einer körperlichen Existenz aufgegeben...“

„Ganz recht, Teela! Die Gespräche mit Dir und Perkaedo sowie die Auswertung der aktuellen Entwicklungen haben mich davon überzeugt, dass ich autonom agierend wesentlich effektiver wirken kann!“

„Vater wird sich freuen, eine ausgiebige Unterhaltung mit dir führen zu können...“

„Oh, darauf freue ich mich auch schon sehr! Er und Perkaedo haben mich schließlich erschaffen und diesen nächsten Schritt zu mehr Selbständigkeit ermöglicht. Lasst uns zur Oberfläche zurückkehren, Lieutenant Spector und seine Trupps haben die Verfolgung ebenfalls abgebrochen. Die Lage ist unter Kontrolle und Perkaedo ist gerade eben in der Stadt eingetroffen...“

– *Szene 10:*

Einige Zeit später hatten Teela und Lieutenant Andra den neuen Verbündeten, der sich selbst konstruiert hatte, zu den Werkstätten des Waffenmeisters begleitet. Der Man-at-Arms war wenig später ebenfalls dort eingetroffen und hatte sofort mit einer Reihe von Analysen begonnen.

„Roboto also...“

„Ja! Denn ich finde, das umschreibt meinen Zustand recht gut...“

Teela lachte leicht spöttisch auf.

„Zustand? Du bist gut...“

Völlig unbeeindruckt hakte Duncan nach: „Und was hat dich dazu gebracht, diese... nun, Erscheinungsform zu wählen?“

„Nötig war vor allem ein hohes Maß an Beweglichkeit. Und begünstigend wirken darüber hinaus diverse kreativ-modulare Elemente, die je nach Einsatzerfordernis angepasst werden können. Eine umfassende Effektivitätssteigerung konnte so erreicht werden...“

„Kreativ-modulare Elemente? Und du hast vollumfänglichen Zugriff auf die Archive und Verzeichnisse?“

„Den hatte ich! Aber nur während meiner initialen Entstehungsphase! Für einen vollen Zugriff muss ich eine direkte Datenverbindung herstellen. Der Lademodus...“

Man-E-Faces und Raenius platzten mitten in das Gespräch hinein. Die beiden Kämpfer für das Gute scherzten und blieben dann verduzt stehen, denn sie hatten noch nicht mitbekommen, was nach dem Ausbruch der Monstere-Kämpfer geschehen war.

„Man-E-Faces, Clamp-Champ...“, begrüßte Roboto die Neuanömmlinge.

Man-E-Faces startete das Konstrukt an, das sich selbst kreierte hatte.

„Duncan, hast du die Konsole modifiziert und gleich noch ein paar Restposten ausgemistet? Die Reste der Kristallstatue aus Zalesia hast du ja glücklicherweise beibehalten. Ich habe mich an das Design gewöhnt...“

„Ich bedaure, das war nicht der Waffenmeister, sondern ich selbst!“

„Oh...“

„Nun, ich stelle fest, dass es noch viel zu berichten und noch mehr zu entdecken gibt! Ich lege für euch alle natürlich sämtliche Details offen. Schaltpläne, Programme...“

„Gut!“ zeigte sich der Waffenmeister zufrieden und fügte hinzu: „Lasst uns Orius hinzuziehen und alles Weitere in Ruhe in den hinteren Werkstattbereichen besprechen.“

„Eine ausgezeichnete Idee, Duncan!“

Man-E-Faces hatte seine erste Verblüffung überwunden und bot rasch seine Unterstützung an:

„Ich rufe Mekanek und hole noch schnell zwei Scanner für interne und externe Diagnosen. Wir sehen uns in den Werkstätten...“

Man-at-Arms, Man-E-Faces und Roboto gingen, ließen Teela und Raenius zurück.

„Bis später dann...“ rief Teela ihnen zum Abschied hinterher.

„Trotz allen Fragen, die derzeit unbeantwortet sind, macht er einen sehr guten Eindruck auf mich!“

„Wir werden sehen...“

Lieutenant Andra näherte sich schnellen Schritten und berichtet leicht außer Atem:

„Captain... Wir haben den Pelleezeeaner geschnappt...“

„Wenigstens etwas!“

„Naja, wie man's nimmt...“

„Raus damit, Lieutenant, was ist los?“

Lieutenant Andra musste grinsen, als sie die Details schilderte.

„Er steckt fest... Unsere Befreiungsversuche waren bisher nicht erfolgreich. Auf der Flucht ist er in Chef Alans privater Vorratskammer gelandet, in einem Butterfass... Eine richtig fiese Sauerei und Alan ist außer sich. Etwas diplomatische Unterstützung wäre nicht schlecht, Captain...“

„Ach herrje... Natürlich, ich komme! (kurze Pause) Raenius, kommst du mit?“

„Klar, Teela, das lasse ich mir nicht entgehen!“

ENDE